



Die Fakten über Chevron in Ecuador und die betrügerische Strategie der Kläger

Chevron muss sich gegen falsche Vorwürfe zur Wehr setzen, es sei für angebliche Umwelt- und soziale Schäden im Amazonasgebiet von Ecuador verantwortlich. Chevron hat in Ecuador nie Ölförderung betrieben und seine Tochtergesellschaft Texaco Petroleum Co. („TexPet“) hat ihren Anteil an den Umweltbelastungen aus der Ölproduktion von vor 1992 vollständig [beseitigt](#).

Nachdem die Beseitigung der Schäden von allen zuständigen Behörden der ecuadorianischen Regierung bestätigt worden war, erhielt TexPet eine vollständige Freistellung (*release*) von Ecuadors nationalen, provinziellen und kommunalen Behörden, bevor das Unternehmen 2001 von Chevron übernommen wurde. Ecuadors staatliche Ölgesellschaft Petroecuador hielt eine 62,5%ige Mehrheit an dem Konsortium, an dem TexPet bis 1992 beteiligt war und Petroecuador ist der alleinige Eigentümer groß angelegter Ölförderunternehmen der vergangenen zwei Jahrzehnte. Petroecuador hat die seinem Mehrheitsanteil von vor 1992 zugerechneten Schäden nicht ausgeglichen und seine bisherige [Umweltbilanz](#) ist miserabel. Für die verbleibenden Umweltprobleme in der Region ist rechtlich allein Petroecuador verantwortlich und im Dezember 2011 kündigte Petroecuador ein Umweltprogramm in Höhe von 70 Mio. USD an, das für die notwendigen Sanierungsmaßnahmen [aufkommen](#) soll.

Chevron hat die von den Anwälten der Kläger vorgebrachten Anschuldigungen in Bezug auf soziale, gesundheitliche und Umweltschäden gründlich untersucht. Auf Ersuchen von Chevron haben zahlreiche weltweit führende Toxikologen, Epidemiologen, Ökologen, Anthropologen und Geowissenschaftler die Beweise gesichtet, darunter 1.500 Umweltproben. Sie kamen zu dem Schluss, dass die Klageansprüche wissenschaftlich nicht haltbar sind. Im Gegenteil: Keiner der Beweise, die dem ecuadorianischen Gericht vorgelegt wurden, zeigte, dass die damalige Ölförderung von Texaco Petroleum eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung darstellt und einen wesentlichen Einfluss auf Grundwasser, Trinkwasser, Biodiversität oder die Kultur der Ureinwohner hat. Die andauernden gegenteiligen Behauptungen der Anwälte der Kläger sind angesichts dieser überwältigenden wissenschaftlichen Belege unwahr.

Dennoch entschied ein ecuadorianischer Richter im Februar 2011 gegen Chevron und sprach einen Schadenersatz von 18 Mrd. USD (später auf 9,5 Mrd. USD gemindert) zu - davon fast die Hälfte davon als Pönalgeld (*punitive damages*), wofür es im ecuadorianischen Recht keine Grundlage gibt. Chevron hat gegen dieses Urteil mit der Begründung Berufung [eingelegt](#), dass es keine wissenschaftliche Grundlage dafür gebe und erdrückende Beweise für Betrug und Fehlverhalten ignoriere. Im Januar 2012 jedoch [bestätigte](#) ein Berufungsgericht in Ecuador das erstinstanzliche Urteil. Die Unterstützer der Kläger priesen die Urteile damals als beispiellosen Sieg.

Chevron strengte daraufhin eine Zivilklage vor einem US-Gericht an und im März 2014 entschied das Bezirksgericht (*District Court*) für den Southern District of New York, dass das ecuadorianische Urteil über 9,5 Mrd. USD das Produkt betrügerischer und erpresserischer Aktivitäten und in den Vereinigten Staaten nicht vollstreckbar sei.

Das fast [500 Seiten lange Urteil](#) kommt zu dem Schluss, dass Steven Donziger, der führende amerikanische Anwalt hinter der ecuadorianischen Klage gegen Chevron, bei der Erstretung des ecuadorianischen Urteils und beim Versuch, seine eigenen Straftaten und die seiner Mittäter zu verbergen, gegen das US amerikanische „Bundesgesetz gegen mafiose und korrupte Organisationen“ (*Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act - RICO*) verstoßen habe, indem er Erpressung, Geldwäsche, Betrug unter Einsatz von Telekommunikationsmitteln (*wire fraud*) und Verstöße gegen das Gesetz gegen ausländische korrupte Praktiken (*Foreign Corrupt Practices Act*) begangen, sowie Zeugen beeinflusst und die Justiz behindert habe.

Das Gericht urteilte, dass Donzinger und sein Team „das Urteil des [ecuadorianischen] Gerichts selbst geschrieben haben und dem ecuadorianischen Richter 500.000 USD versprochen haben, wenn er in ihrem Sinne urteile und das von ihnen erstellte Urteil unterschreibe.“ Richter Lewis Kaplan führt in seinem Urteil wie folgt aus:

Das unrechtmäßige Handeln von Donzinger und seines ecuadorianischen Anwaltsteams würde gegen die Gesetze jedes Landes verstoßen, das rechtsstaatliche Verhältnisse anstrebt, auch die von Ecuador - und das war ihnen bewusst. In der Tat gab ein Mitglied des ecuadorianischen Anwaltsteams in einem Augenblick beunruhigender Offenheit zu, dass falls Dokumente ans Licht kämen, die auch nur einen Teil dessen, was sie getan hätten, aufdecken würden, „das nicht nur das Verfahren ruinieren würde, sondern wir alle und eure Anwälte im Gefängnis landen könnten.“ Es ist Zeit, die Tatsachen anzuerkennen.

Während des siebenwöchigen Gerichtsverfahrens präsentierte Chevron unwiderlegte Beweise, die detailliert über den Umfang des betrügerischen Handelns Donzingers, seines ecuadorianischen Anwaltsteams sowie anderer Beteiligter Aufschluss gaben, darunter die Fälschung von Umwelt-Gerichtssachverständigenberichten, die Unter-Druck-Setzung von wissenschaftlichen Sachverständigen zur Fälschung von Gutachten, Komplote zur Einschüchterung von Richtern zur Erwirkung positiver Urteile, Bestechung von vom Gericht bestellten Gerichtssachverständigen, Verfassen von Gerichtsgutachten und sogar Erstellung des Endurteils.

Chevron ließ 24 Zeugen anhören, bot schriftliche Aussagen von weiteren 21 Zeugen (*deposition*) an und mehr als 3.000 Beweise an.

Zu den Zeugen gehörten Personen, die zuvor mit den Klägern zusammengearbeitet hatten und nun aus erster Hand von der Korruption berichteten:

- Stratus Consulting: Die wichtigsten Berater der Kläger in Umweltfragen von Stratus Consulting rückten in einer eidlichen Zeugenaussage von ihren Gutachten für die Anwälte der Kläger ab und bestätigten, dass es keine wissenschaftliche Begründung für die Schadenersatzforderungen der Kläger gegen Chevron gibt.
 - o In eidlichen Erklärungen (abrufbar [hier](#) und [hier](#)) beschreiben hochrangige Vertreter von Stratus detailliert die Rolle des Unternehmens und der Anwälte der Kläger bei der Erstellung des angeblich unabhängigen Gutachtens von Richard Cabrera, das als Teil der Beweisgrundlage für das Urteil von 2011 gegen Chevron in Ecuador diente. In der Erklärung wird auch direkt auf die Kontrolle eingegangen, die Donzinger über das Vorgehen im „Cabrera-Gutachten“ hatte sowie auf den Druck, den er ausübte, um dafür zu sorgen, dass Chevron Schäden zugerechnet wurden. In ihren Erklärungen geben Stratus' hochrangige Vertreter an, dass „Stratus keine wissenschaftlichen Nachweise dafür vorliegen, dass Menschen im ehemaligen Konzessionsgebiet mit Erdöl verseuchtes Wasser trinken“, und dass ihnen „keine wissenschaftlichen Daten über gesundheitsschädliche Auswirkungen bekannt sind, die auf einer Verseuchung des Wassers durch die Erdölförderung im *Oriente* (Osten Ecuadors) beruhen.“
- Alberto Guerra: Ein ehemaliger ecuadorianischer Richter, der zeitweilig den Vorsitz über das Verfahren hatte, sagte aus, dass die Klägeranwälte dem Richter, der das Urteil erließ, eine halbe Million Dollar Bestechungsgeld für den Fall versprochen hatten, dass die Anwälte der Kläger den Entwurf für das Urteil zu Gunsten der Kläger selbst schreiben dürften.
 - o Guerra, der in dem Fall als Vorsitzender agierte, als 2003 die Klage erhoben wurde, sagte aus, dass ihm von den Anwälten der Kläger und dem nachfolgenden Richter, Nicholas Zambrano, mehrere tausend Dollar gezahlt wurden, sodass er illegal von Zambrano verfasste gerichtliche Anordnungen erließ und den Fall in die von den Klägern beabsichtigte Richtung lenken konnte. Guerra, der heute nicht mehr als Richter tätig ist, bezeugte, dass die Klägeranwälte das Urteil selbst aufsetzen durften, nachdem sie Zambrano ein Bestechungsgeld von 500.000 USD aus den Erlösen der Vollstreckung des Urteils versprochen hatten, und dass Guerra für Zambrano den Urteilsentwurf der Klägeranwälte durchsah, bevor ihn dieser als sein eigenes Urteil erließ.

- Burford Capital: Einer der größten Finanziere der Kläger dokumentierte in eidlichen Zeugenaussagen den Betrug und anderes Fehlverhalten der Klägeranwälte zur Beschaffung von Finanzmitteln.

- o Im Januar 2013 wurde bekannt, dass Burford seine Finanzierung eingestellt hatte und die Klägeranwälte im Zusammenhang mit dem Fall des Betrugs und anderen Fehlverhaltens bezichtigte. Am 17. April 2013 gab Burford eine [eidliche Erklärung](#) ab, in der die Kenntnis des Unternehmens über das Fehlverhalten der Klägeranwälte geschildert wurde, und die besagte, dass das Verfahren hoffnungslos von Betrug geprägt ist. Christopher Bogart, der CEO von Burford, sagte: „Burford steht seinen Kunden bei, wenn deren Gegner aggressive Verfahrenstaktiken anwenden, aber Burford hält nicht still, wenn sie belogen oder betrogen werden; Burford hat kein Interesse daran, aus einem solchen Verhalten Profit zu erzielen.“

Das Urteil vom März 2014 untersagt Donzinger und seinen Mitstreitern, das ecuadorianische Urteil in den Vereinigten Staaten von Amerika zu vollstrecken und weiteren Profit aus ihren illegalen Handlungen zu ziehen.

Das ecuadorianische Urteil wird auch in anderen Ländern in Frage gestellt: Nach Prüfung der umfassenden Beweise zu dem Betrug und der Korruption, die das Verfahren in Ecuador geprägt haben, [ordnete der Ständige Schiedshof in Den Haag an, dass die Republik Ecuador die Vollstreckung jeglichen Urteils gegen Chevron so lange auszusetzen müsse](#), bis über die Klage entschieden ist, die Chevron gegen Ecuador in Verbindung mit dem Fall aufgrund der Verletzung des Investitionsabkommens Ecuadors mit den USA eingereicht hat. Die Regierung von Ecuador hat diese Anordnung missachtet und nichts unternommen, um die Vollstreckung zu unterbrechen. Vielmehr hat die ecuadorianische Regierung eine weltweite Kampagne gegen Chevron gestartet, indem sie versucht, das internationale Schiedsgerichtssystem zu diskreditieren, . .

Gesondert davon hat das Schiedsgericht einen [Teilschiedsspruch](#) erlassen, wonach das *Settlement and Release* Abkommen, das die Regierung von Ecuador mit TexPet geschlossen hatte, das Unternehmen und seine Konzerngesellschaften von jeglicher Haftung für Klagen aus öffentlichem Interesse oder kollektiven Umweltschäden freistellt. Dieser Schiedsspruch bestätigt, dass die betrügerischen Klagen gegen Chevron überhaupt nicht hätten eingereicht werden dürfen.

Chevron glaubt nicht, dass das Gerichtsurteil aus Ecuador vor irgendeinem Gericht, das sich an rechtsstaatliche Prinzipien hält, vollstreckbar ist. Die jüngste Entscheidung zum RICO-Bundesgesetz bekräftigt diese Auffassung. Chevron wird weiterhin versuchen, die Täter dieses Betrugs zur Verantwortung zu ziehen. Chevron wird außerdem seine Klage im gegen Ecuador [anhängigen Schiedsverfahren](#) weiter verfolgen. Chevron wird sich jedem Vollstreckungsversuch widersetzen und jeden, der das betrügerische Urteil in einem anderen Land zu vollstrecken versucht, in vollem Umfang rechtlich haftbar machen.

Eine ausführlichere Darstellung der Position Chevrons in dieser Sache finden Sie unter www.chevron.com/ecuador oder <http://theamazonpost.com>.